



TV-Sendung vom 08.05.2022 (Nr. 1393)

Mose in der Schule Gottes – Teil 2

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT ©

Predigttext: „Es geschah aber zu der Zeit, als Mose erwachsen geworden war, da ging er hinaus zu seinen Brüdern und sah ihre Lasten; und er sah, dass ein Ägypter einen Hebräer schlug, einen seiner Brüder. ¹² Da schaute er sich nach allen Seiten um, und als er sah, dass kein Mensch anwesend war, erschlug er den Ägypter und verscharrte ihn im Sand. ¹³ Am zweiten Tag ging er auch hinaus, und siehe, zwei hebräische Männer stritten miteinander, und er sprach zu dem Schuldigen: Warum schlägst du deinen Nächsten? ¹⁴ Er aber sprach: Wer hat dich zum Obersten und Richter über uns gesetzt? Willst du mich auch töten, wie du den Ägypter getötet hast? Da fürchtete sich Mose und sprach: Wahrlich, die Sache ist bekannt geworden! ¹⁵ Und es kam vor den Pharao, und der trachtete danach, Mose umzubringen. Aber Mose floh vor dem Pharao und hielt sich im Land Midian auf. Und er setzte sich an einen Brunnen. ¹⁶ Aber der Priester in Midian hatte sieben Töchter; die kamen, um Wasser zu schöpfen, und füllten die Tränkrinnen, um die Schafe ihres Vaters zu tränken. ¹⁷ Da kamen Hirten und jagten sie fort. Aber Mose erhob sich und kam ihnen zu Hilfe und tränkte ihre Schafe. ¹⁸ Und als sie zu ihrem Vater Reguel kamen, sprach er: Warum seid ihr heute so bald wiedergekommen? ¹⁹ Sie sprachen: Ein ägyptischer Mann hat uns aus der Hand der Hirten gerettet, und er schöpfte uns auch Wasser genug und tränkte die Schafe! ²⁰ Er sprach zu seinen Töchtern: Und wo ist er? Warum habt ihr den Mann dort gelassen? Ruft ihn her, dass er [mit uns] Brot isst! ²¹ Und Mose willigte ein, bei dem Mann zu bleiben; und der gab Mose seine Tochter Zippora zur Frau. ²² Und sie gebar einen Sohn, dem gab er den Namen Gersom; denn er sprach: Ich bin ein Fremdling geworden in einem fremden Land! ²³ Aber viele Tage danach starb der König von Ägypten. Und die Kinder Israels seufzten über ihre Knechtschaft und schrien. Und ihr Geschrei über ihre Knechtschaft kam vor Gott. ²⁴ Und Gott erhörte ihr Wehklagen, und Gott gedachte an seinen Bund mit Abraham, Isaak und Jakob. ²⁵ Und Gott sah auf die Kinder Israels, und Gott nahm sich ihrer an.“

 2. Mose 2,11-25

(2. Mose 2,11-25)




Dieser Text zeugt von Moses gutem Charakter, denn er dachte nicht nur an sich selbst und blieb im Palast, sondern er ging hinaus, um nach seinen Brüdern zu sehen (V. 11). Und als er sah, dass ein Israelit geschlagen wurde, griff er mutig und tapfer ein, um zu helfen (V. 11-12). Mose war also voller Mitgefühl, er verschloss seine Augen nicht vor Unrecht und war ein Mann der Tat.

Doch durch den Mord, den Mose dabei beging, wird offensichtlich, dass er auch noch eine andere Seite hatte. Wir erkennen, dass er nicht vollkommen war und dass sein Charakter noch geschliffen werden musste.

Der unvollkommene Mose

Irgendwie machte die Nachricht von dem Mord die Runde. Am nächsten Tag wollte Mose wieder einen Streit zwischen zwei Israeliten schlichten, doch er bekam die verblüffende Antwort von ihnen: „*Wer hat dich zum Obersten und Richter über uns gesetzt? Willst du mich auch töten, wie du den Ägypter getötet hast?*“ (2. Mose 2,14).

 2. Mose 2,14

An dieser Stelle war Furcht die Triebkraft für seine nachfolgenden Handlungen: „*Da fürchtete sich Mose und sprach: Wahrlich, die Sache ist bekannt geworden!*¹⁵ *Und es kam vor den Pharao, und der trachtete danach, Mose umzubringen. Aber Mose floh vor dem Pharao und hielt sich im Land Midian auf*“ (V. 14-15).

 2. Mose 2,14-15

Als Mose das Heft des Handelns in die eigene Hand nahm, verschob sich der Tag der Befreiung Israels um vier Jahrzehnte nach hinten. Einen einzelnen Ägypter zu erschlagen, sorgte doch nicht für den Fall des ganzen Regimes. Der Mord brachte vielmehr seine eigenen Leute gegen Mose auf. Sie sagten zu Recht: „Wir haben genug Tote gesehen. Warum sollten wir also einem Mörder vertrauen?“

Und dann dachte Mose, er könne den Totschlag verbergen, aber seine Tat wurde aufgedeckt: „*Und es kam vor den Pharao, und der trachtete danach, Mose umzubringen*“ (V. 15).

 2. Mose 2,15

Die Sache war also richtig in die Hose gegangen. Mose musste fliehen. Seine Landsleute wollten keinen „Killer-Prinzen“. Und der Pharao war auch hinter ihm her. Ägypten war demnach kein sicherer Ort mehr für ihn. Deshalb floh Mose nach Midian in die Wüste, was einige Tagesreisen südöstlich von Ägypten lag. Dort traf er einen Mann namens Reguel. Und dieser gab ihm seine Tochter Zippora zur Frau, mit der er einen Sohn bekam.



Gott nutzte die 40 Jahre in der midianitischen Wüste, um an Moses Herzen zu feilen. Er vergaß ihn nicht. Der Herr liebte ihn und kümmerte sich um ihn, trotz seiner Fehler und seines Versagens.

Mose wurde verändert. Er war zufrieden, dort zu sein, wo er war. Als sein Sohn geboren wurde, gab er mit dessen Namen seinen Gefühlen Ausdruck: „*Ich bin ein Fremdling geworden in einem fremden Land!*“ (V. 22). Scheinbar hatte Mose seine Ambitionen begraben, die ihn in Ägypten angetrieben hatten. Er nahm die Wüste an.

 2. Mose 2,22

Gott hatte aber andere Absichten mit ihm. Er bereitete Mose in der Fremde auf größere Aufgaben vor. Gott kann das. Er ist gut darin. So ließ Er die Israeliten 40 Jahre lang in der Wüste umherwandern, bevor sie schließlich das verheißene Land einnahmen. Und der Apostel Paulus ging nach seiner Bekehrung nach Arabien, um dort auf seinen gewaltigen Dienst vorbereitet zu werden. Jesus selbst war zu Beginn Seines Dienstes 40 Tage lang in der Wüste. Und Mose war dann eben 40 Jahre in Midian.

Und du? Denke nicht, dass deine Lebenszeit verschwendet ist, wenn du heute noch nicht an dem Ort bist, an dem du gerne wärst. Warum bin ich noch in Hamburg und nicht auf dem Missionsfeld? Warum habe ich diesen Job und nicht einen anderen? Herr, warum muss ich immer noch die Windeln meiner schreienden Kinder wechseln?

Gott hat oft mehr im Sinn mit uns, als wir denken. Aber Er arbeitet nicht nach unserem Zeitplan, sondern nach Seinem. Wenn du zu Ihm gehörst, kannst du trotzdem sicher sein, dass Er immer für dich arbeitet – auch irgendwo in der Wüste in Midian und auch an den Wüstenplätzen in deinem Leben. Wer weiß, vielleicht ist Er gerade dabei, aus dir einen Glaubenshelden zu machen. Er arbeitet nämlich sehr gern mit Menschen, die durch die Wüste gegangen sind.

Mose stellt sich zu seinem Volk

Auch wenn der Schritt heraus aus dem Palast mit Fehlern behaftet war, war er doch Ausdruck von Moses tiefer Verbundenheit mit seinem Volk: „*Durch den Glauben wollte Mose, als er groß geworden war, nicht mehr als Sohn der Tochter des Pharao gelten, ²⁵sondern wollte viel lieber mit dem Volk Gottes zusammen misshandelt werden als eine Zeit lang den Genuss der Sünde haben, ²⁶und hielt die Schmach Christi für größeren Reichtum als die Schätze Ägyptens; denn er sah auf die Belohnung*“ (Hebräer 11,24-26).

 Hebräer 11,24-26



Als Mose trotz vieler Fehler die Tore des Palastes hinter sich ließ, um einem Landsmann zu helfen, kehrte er sich ab von den Schätzen Ägyptens. Durch den Glauben verstand er, dass es besser ist, mit Israel misshandelt zu werden, als Reichtum im Palast anzuhäufen.

Es ist kein Zufall, dass in 2. Mose 2, 11 zweimal von seinen Brüdern die Rede ist: *„Es geschah aber zu der Zeit, als Mose erwachsen geworden war, da ging er hinaus zu seinen Brüdern und sah ihre Lasten; und er sah, dass ein Ägypter einen Hebräer schlug, einen seiner Brüder.“* Das waren nicht irgendwelche Leute, die unterdrückt wurden. Nein, es waren seine Br ü d e r. Er wusste: „Ich bin einer von ihnen.“ Vor diesem Hintergrund gewinnt seine Wüstenzeit noch eine andere Dimension. Ja, es war eine Vorbereitung durch Gott. Aber es war auch ein Ausdruck seiner Verbundenheit mit seinen Glaubensgenossen.

 2. Mose 2,11

Mose ließ viel hinter sich: ein königliches Zuhause, das Stadtleben. Nun befand er sich irgendwo im Nirgendwo. Kürzlich noch ein Prinz des mächtigsten Landes der Erde, jetzt war ein Zelt sein Zuhause. Menschlich betrachtet hatte er böse Fehlentscheidungen getroffen: „Mose, du armer Kerl, du hattest so viel: eine hervorragende Bildung, beste Karrierechancen. Du warst voll auf der Überholspur unterwegs. Und jetzt versackst du hier im Wüstensand!“

Sind wir bereit, unsere Privilegien, unser Ansehen aufzugeben, um uns mit denen zu identifizieren, die die Welt als unrühmlich und peinlich ansieht? Sind wir bereit, uns mit unseren Brüdern und Schwestern zu verbünden und unsere Vorzüge zu opfern? Wie verhalten wir uns? Geben wir uns als Christen zu erkennen? Oder schämen wir uns für unsere Glaubensfamilie? Es kostet etwas, sich als Christ zu outen. Mose schreckte nicht davor zurück.

Gott vergisst Sein Volk nicht

Mose verließ sich auf seine eigene Kraft und nahm das Heft des Handelns selbst in die Hand. Doch das führte ihn in die Wüste und verzögerte auch die Rettung Israels.

Im Gegensatz dazu sehen wir in den letzten Versen, wo die wahre Befreiung Israels herkommt: *„Aber viele Tage danach starb der König von Ägypten. Und die Kinder Israels seufzten über ihre Knechtschaft und schrien. Und ihr Geschrei über ihre Knechtschaft kam vor Gott.“²⁴ Und Gott erhörte ihr Wehklagen, und Gott gedachte an seinen Bund mit Abraham, Isaak und Jakob.²⁵ Und Gott sah auf die Kinder Israels, und Gott nahm sich ihrer an“* (2. Mose 2,23-25).

 2. Mose 2,23-25



Oft heilt die Zeit Wunden – aber nicht in diesem Fall. Der Pharao starb, sein Nachfolger war aber keinen Deut besser. Die Israeliten seufzten nach wie vor über ihre Knechtschaft und schrien. Sie hatten einen neuen König, aber immer noch die alten Leiden.

Doch was war anders? Ihr Geschrei kam vor Gott. Weder die Zeit noch politische Veränderungen (ein neuer König) konnten ihre Wunden heilen, aber Gebet machte den Unterschied. Das Gebet von Gottes Volk, der Israeliten, war der Beginn ihrer Befreiung, weil Gott nun in ihre Situation hineinkam.

Das Kapitel endet mit der bedeutenden Deklaration der Reaktion Gottes auf ihr Gebet: „*Gott erhörte ihr Wehklagen, und Gott gedachte an seinen Bund mit Abraham, Isaak und Jakob.* ²⁵ *Und Gott sah auf die Kinder Israels, und Gott nahm sich ihrer an*“ (V. 24-25). Sind das nicht wunderbare Verse? In diesen Worten finden wir die erstaunlichen Worte: Gott gedachte, Gott sah, und Gott nahm sich ihrer an.

 2. Mose 2,24-25

Gott gedachte. Wir müssen wissen, was Gott in Erinnerung behält und was Er vergisst. Er gedenkt an Seinen Bund und an Seine Verheißungen an Abraham, Isaak und Jakob. Ihnen hatte Er verheißen: „Ich gebe euch ein Land, ich mache euch zu einer großen Nation. Ich werde euer Gott sein, und ihr werdet mein Volk sein“ (vgl. 1. Mose 12,2-3; 28,14; 35,11-12 u. a.).

All das hatte Gott nicht vergessen, denn Er erinnert sich an Seine Versprechungen und Verheißungen. Aber Er gedenkt nicht an deine Sünden: „*Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken*“ (Jeremia 31,34). Und in Jesaja 43, 25 heißt es: „*Ich, ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen und gedenke deiner Sünden nicht.*“

 Jeremia 31,34

 Jesaja 43,25

Weißt du, woran Gott denkt und woran nicht? Es ist nicht richtig zu meinen: „Gott denkt nicht an mich oder an die Versprechungen, die Er mir machte. Die Bibel mag für andere ganz nett sein, aber für mich gilt sie nicht. Gott hat mich vergessen.“


Andere meinen, Gott würde ständig und ausschließlich nur an ihre Sünden denken. Sie stellen sich vor, Er führe akribisch Liste über ihre Verfehlungen wie der Weihnachtsmann. Nein, Gott „sah, Er hörte und nahm sich ihrer an“. Unser Gott vergisst Seine Verheißungen nicht. Und Er nimmt unsere Sünden und begräbt sie in dem Ozean Seiner barmherzigen Vergebung. Wie ist das möglich?

DIE ARCHE FERNSEHKANZEL



Mose ist ein Vorschatten auf Jesus Christus, der Sein Volk vollkommen befreite. Auch Jesus verließ Seine privilegierte Position als Sohn des Königs. Auch Er gab Seine Macht und die Reichtümer des Himmels auf. Auch Er kam und identifizierte sich mit Seinem geschundenen Volk. Jesus litt und starb.

Wie Mose kam Er, um Sein Volk zu befreien. Das aber lehnte Ihn ab und rief: „Wir wollen Dich nicht! Du bist nicht unser Herr! Gebt uns Barrabas!“ Doch Jesus ließ sich nicht davon abhalten, den Weg ans Kreuz zu gehen, um für die Sünden derer zu sterben, die an Ihn glauben: „*Wer an mich glaubt, wird nicht in der Finsternis bleiben*“ (Johannes 12,46). Amen.

 Johannes 12,46

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 5**